

Montanistischer Club in Kladno.

(Geschäftsbericht für das Jahr 1885/86.)

Kommt es bei der Beurtheilung dessen, was der Club im abgelaufenen, d. i. im sechsten Jahre seines Bestehens geleistet hat, auf die Menge an, so sei zugegeben, dass ungünstige Zeiten, traurige Handelsconjuncturen, die grosse Entfernung des Wohnortes vieler Clubmitglieder von Kladno und noch manches Andere auf die Thätigkeit des Clubs nicht anders als lähmend wirken konnten. In diesem Sinne ist allerdings weniger geleistet worden als in den Vorjahren; es belief sich nämlich die Zahl der gehaltenen Vorträge bloss auf 9. Indess darf so nicht geurtheilt werden, und betrachtet man die Qualität des Geleisteten, so muss Jedermann zugeben, dass der Club auch heuer wieder seinen Zweck vollständig erfüllt habe, dass er wieder im regsten Verkehre mit der montanistischen und technischen Welt stand, dass viel des Neuen und Wissenswerthen in seinen Sitzungen zur Besprechung gelangt sei. Vollgiltig sprechen auch hier die Präsenzlisten. Sie erbringen den besten Beweis, dass die Vorträge sehr gut besucht waren, und dass denselben stets das gebührende und regste Interesse entgegengebracht worden sei.

In hervorragender Weise haben sich an den Arbeiten des Clubs diesmal seine Gäste und Ehrenmitglieder betheilig, denen hiermit auch der Dank ausgesprochen sein soll. Es trug nämlich Professor Riedler (Aachen) über Principien beim Baue von Maschinen, darauf Oberbergcommissär Jarolimek über die Erhebungen der Schlagwettercommissionen in Preussen und Sachsen, endlich der

Ingenieur Krížik über die neuesten Fortschritte im Gebiete der Elektrotechnik vor. Von den Mitgliedern beschäftigte Ingenieur Sedlák den Club zwei Abende mit dem Berichte über seine Studienreise nach Westphalen und Belgien, während den Rest des einen Abends Cassier Hecht mit der Besprechung eines von einer Lebens-Assecuranz-Gesellschaft dem Club gemachten Antrages ausfüllte. Ferner folgten zwei Vorträge des Chemikers Wald; am ersten Abende sprach er über die Zusammensetzung der Grubenwetter, am zweiten über den 2. Lehrsatz der mechanischen Wärmetheorie. Dann folgte ein Vortrag des Ingenieur Josef Hase über die Fortschritte im Bau der Gebirgsbahnen, und endlich ein Vortrag aus dem Gebiete der Astrophysik, gehalten vom gefertigten Schriftführer.

Recht zahlreich betheiligte sich der Club an einem Ausfluge zum neuen Schachte in Libuschin, und gewiss ist auf diese Weise der Beweis erbracht, dass der Club, seine eingeschlagene Richtung verfolgend, auf der betretenen Bahn trotz der vielen Hemmnisse rüstig fortgeschritten sei.

Zum Schlusse sei noch der erfreulichen Thatsache erwähnt, dass sich die Zahl der Mitglieder von 83 auf 87 vermehrt hat und dass sich auf diese Weise auch für das kommende Jahr ganz befriedigende Leistungen erwarten lassen.

Der Schriftführer:
Wild.

G. Bacher.

Fachversammlungen der Berg- und Hüttenmänner im österr. Ingenieur- und Architekten-Vereine.

Versammlung vom 25. November 1886.

Der Obmann, Ministerialrath R. v. Friese, begrüsst die zu dieser ersten Versammlung zahlreich erschienenen Fachgenossen und spricht die Hoffnung aus, dass auch die diesjährigen Zusammenkünfte sowohl durch die zu erwartenden Vorträge und fachlichen Mittheilungen, von welchen bereits eine stattliche Reihe angemeldet wurde, als auch durch den freundschaftlichen Verkehr, zu dem sie Anlass geben, alle Theilnehmer befriedigen werde. Anknüpfend an eine im letzten Monatsblatte der Wiener Numismatischen Gesellschaft von Max Donebauer, allerdings einem Nichtfachmanne, veröffentlichte Notiz, macht der Vorsitzende folgende Mittheilungen

über den neuen Goldfund in Proutkowitz in Böhmen.

Nach jener Notiz ist in dem Antimon-Bergwerke zu Proutkowitz, den Brüdern Pollak in Prag gehörig, zu Anfang dieses Jahres in einer Tiefe von 160m (500m über dem Niveau der Moldan) zwischen Quarz und Antimonit eine Goldader angefahren worden, welche nach Aussage von Sachverständigen „den Goldgehalt der cali-

fornischen Erze bei Weitem übertreffen soll. Nach Entdeckung dieser Ader,“ berichtet Herr Donebauer, „haben die Besitzer mittelst Handarbeit die Schlemmvorrichtungen zur Ausbeute in's Werk setzen lassen und ein so glänzendes Resultat erzielt, dass sie zum Andenken an diesen Fund auf Veranlassung mehrerer Prager Numismatiker sich entschlossen haben, aus dem so gewonnenen Golde grössere Medaillen prägen zu lassen und dieselben einigen Landes-Instituten zu widmen. Die Goldader wurde bis heute auf circa 60m weit verfolgt, und da nun ein ergiebiger Betrieb gesichert ist, haben die Besitzer ein Poch- und Walzwerk zur Verarbeitung der gefundenen Erze aufgestellt, um die Ausbeute jetzt im grossen Style betreiben zu können. Es wäre wünschenswerth, dass Fachmänner und Interessenten dieses neue böhmische Goldfeld, dessen Schachtanlagen und Einrichtungen besuchen würden, und ich bin überzeugt, dass jeder Besucher daselbst ebenso freundlich empfangen wird, als ich. Also „Glück auf!“ dem neuen böhmischen Golde!“

Redner theilt nun mit, dass er bei den k. k. Revierbergbeamten in Prag, Budweis und Kuttenberg über

diesen Goldfund Umfrage gehalten, von den beiden ersteren aber nichts Bestimmtes erfahren habe. Aus Kuttenberg war, da der dortige Revierbergamtsbeamte eben versetzt worden, keine Ankunft eingelangt. Eine im hiesigen k. k. Hauptmünzamt eingeholte Erkundigung ergab, dass Brüder Pollak im Juli l. J. Goldsand und Körner im Gewichte von 243,5g zur Einlösung eingeschickt haben, aus welchem im k. k. Generalprobramt 132g Gold von 999,5 Millièmes dargestellt wurden, wofür 48 Ducaten vergütet worden sind. So viel sei also sichergestellt, dass Gold in dem böhmischen Antimonwerke gefunden worden. Weitere Mittheilungen stellte Redner nach Einlangen der erwarteten Nachrichten in Aussicht.

Hierauf hält Commercialrath Victor Wolff einen Vortrag über die Versorgung Italiens mit

Kohle, Eisen, anderen unedlen Metallen und mit Maschinen, in welchem er an der Hand der von ihm für den Verein der Montan-, Eisen- und Maschinen-Industriellen in Oesterreich verfassten Aeußerung über den neuen Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland und Italien, die den beigegebenen Tabellen (siehe Nr. 12, 1886 der „Vereins-Mittheilungen“ in dem Jahresberichte jenes Vereines) entnommenen Ziffern eingehend besprach und auf den Rückgang des österreichischen Exportes an Eisen, Stahl, Eisenwaaren, Maschinen und Metallen an und für sich, insbesondere aber im Vergleiche zu der colossalen Steigerung des Verkehrs von Deutschland, England und Frankreich mit Italien hinwies. An diesen Vortrag knüpften sich längere Erörterungen, an welchen sich Regierungsrath R. v. Rossiwall, Bergingenieur A. Iwan und der Vortragende theilnahmen.

Versammlung vom 9. December 1886.

In dieser hielt Berg- und Hüttdirector R. Flechner einen Vortrag über die Nickelbergbaue in Schweden, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Neu-Caledonien mit besonderer Rücksichtnahme

auf den Bergbau in Schladming. Der Vortragende hatte die Güte, seine Studie unserer Zeitschrift zur Veröffentlichung zuzusichern.

Versammlung vom 23. December 1886.

Oberbergrath Ernst macht theilweise nach Briefen des österreichischen Bergingenieurs Josef Straka aus Tichono-Zadonsk, zwischen der Lena und der Olekma, Mittheilung über die ostsibirischen Goldbergwerke und Goldwäschen. Auf einer Uebersichtskarte des russischen Reiches wird zuerst die von unserem Collegen Anfangs Mai angetretene Reise verfolgt. Von Petersburg brachte ihn die Eisenbahn nach Moskau und von da nach Nischni-Nowgorod, dann einer der palastähnlichen russischen Dampfer Wolga abwärts nach Kasan, und von da auf der Kama thalwärts nach Perm. Von dieser Stadt führt die Uralische Bergwerks-Eisenbahn (468 Werst = 499 km) nach Jekaterinaburg, in deren Nähe Straka mehrere Bergwerke besichtigte. Sie haben ihn sowohl durch ihre solide und zweckmässige Einrichtung, als auch durch die gediegene Verwaltung überrascht. Besonders die Aufbereitung auf dem Goldbergwerke Berezow schildert Straka als eine sehr gut durchdachte, nach den modernsten Principien eingerichtete Anlage. Sehr einfach werden dagegen die Goldseife ausgebeutet, bei welchen weniger auf präcise als auf rasche Arbeit gesehen wird.

Von Berezow führt die Bahn nach Tjumen (324 km), von wo Straka auf dem Flusse gleichen Namens mit dem Dampfschiffe thalab in den Irtish und auf diesem bis Samarowsk, an der Mündung des Irtish in die Ob, dann thalwärts bis Tomsk reiste. Von Tomsk begannen die eigentlichen Beschwerlichkeiten der Reise, zunächst querfeldein in 12 Tagen nach Irkutsk (1600 Werst = 1707 km), dann in 4 Tagen auf der Poststrasse (315 Werst) nach Žigalowa an der Lena; von da in einem Kahne die Lena abwärts nach Witim in 10 Tagen, von diesem Orte auf dem Flusse gleichen

Namens per Dampfer in 3 Tagen thalwärts nach Bodojbo, von wo Straka endlich in 2 Tagen (150 Werst) zu Wagen Tichono-Zadonsk, sein Reiseziel, erreichte.

Der letzte Brief Straka's ist vom 27. September 1886 (15. Sept. alten Styls) datirt, an welchem Tage der erste Schnee in der Olekma fiel und somit für unseren Collegen der erste sibirische Winter seinen Anfang nahm.

Die Goldwäschen wurden schon am 10. September eingestellt, denn das officiële Arbeitsjahr endet an diesem Tage, die Arbeiter erhalten ihren im Jahre verdienten Lohn baar ausbezahlt, manche gehen auf andere Werke, andere wieder bleiben, um die Winterarbeiten in den Gruben zu beginnen. Dieser Uebergang geht ganz still vor sich, und nur an den vielen hin- und herstreifenden Arbeitern merkt man äusserlich den Saisonwechsel.

Ueber das Werk, auf welchem Straka beschäftigt ist, macht er in seinem Briefe folgende Mittheilungen: „Nun bin ich fast 2 Monate in Tichono-Zadonsk, und konnte mich in dieser Zeit über das Werk vollkommen orientiren. Es besitzt 3 kleine Gruben und 2 noch kleinere Tagbaue.

Erzeugt werden im Durchschnitte 40 Pud Schwemmgold.¹⁾ Für dieses Jahr sind ausnahmsweise 45 Pud präliminirt (740 kg). Der mittlere Halt der Alluvien variirte in der vergangenen Saison zwischen 48 Doli und 2 Zolotnik 21 Doli in 100 Pud Alluvium.²⁾ Verwaschen wurden

¹⁾ 1 Pud = 16,3805 kg, 40 Pud = 655,22 kg im Werthe von ca. fl 700 000.

²⁾ Das russische Pfund hat 96 Zolotnik à 96 Doli, also 9216 Doli, und ist gleich 409,51156 g; 1 Doli = 0,044 g 1 Zolotnik = 4,266 g. Der Halt war daher zwischen 2,112 und 9,456 g in 100 Pud Alluvium oder zwischen 1,3 u. 5,8 g in der Tonne.
E.